

Werner Hadulla

Aphorismen

ALTERN IST DAS LETZTE - UND REICHLICH UNGESUND.

Auf Dauer hilft nur eine Kosmetik: Die Lachfalten ausbilden.

Alt ist, wer seinen Träumen absagt.

Das Gesundeste in Apotheken sind die jungen Apothekerinnen.

Schönsein-Müssen endet fratzenhaft.

Weisheit heißt: Weglassen, was Junge antreibt.

‘Meine Augen werden schwach’, sagte Pater Ansgar, ‘das erleichtert den Blick in die Ewigkeit.’

Glücklich, wer gelernt hat, sich nur bei lohnenden Gefühlen aufzuhalten.

Mancher Alte bedauert, dass er für seinen schlechten Ruf nichts mehr tun kann.

Es gibt nichts Älteres als alternde Playboys.

Sünden verjähren, die Schönheit leider auch.

Besonders schlimm am Altwerden ist, dass man das auch noch feiern muss.

Der nächste Frühling kommt bestimmt. Ob man selbst dabei ist oder nicht.

Wenn ihr später meine Knochen findet, lasst euch nicht täuschen. Ich habe vor allem aus Weichteilen bestanden.

Der Lauf der Welt: Hard rock, soft rock, Schlafrock.

DIE MUSE FLIRTET VIEL - KÜSST ABER SELTEN.

Der geniale Künstler macht es eben so. Der Rest ebenso.

In die Kunstgeschichte geht ein, wer seine Epigonen überdauert.

Heute gibt es in jeder Generation zweihundert Künstlergenerationen.

Mancher Verantwortliche für die Kunst am Bau säße besser drin.

Im Tempel der Kunst gibt es namhafte Anstreicher.

Lasst euch nicht länger ausbeuysen.

Verleger, fügt Euren Büchern nicht nur Druck-, sondern auch
Denkfehlerverzeichnisse bei!

Wie kann ein Buch von 300 Seiten so einseitig sein.

Er schreibt ebenso flüssig wie wässrig.

Wer sich im Bett einen Bruch holen will, muss den „Butt“ zu Ende lesen.

Arno Schmitt gratuliert Arno Schmitt zu Arno Schmitt.

Ich halte nicht viel von Vielzitiern, die auf Gänsefüßchen statt auf ihren
eigenen stehen.

„Lange Verse machen flügellahm“, sagt Pegasus.

Ich kenne Gedichte, die aus lauter Achillesversen bestehen.

Der Traum des Dichters: Pegasus mit einem Goldesel kreuzen.

Leider reicht die Kunst nicht für alle Künstler.

Werner Hadulla, geb. 1926 in Beuthen/Oberschlesien, Studium der Geschichte und Volkswirtschaft mit Ziel Journalismus. 1956 Prokurist in der Produktionsfirma Germania-Film, 1969 Mitarbeiter in der Medienabteilung des Bundespresseamts, dort ab 1971 Leiter des Referats Filmherstellung. 1980 Geschäftsführer der Transtel GmbH (Produktion und Verwertung deutscher Fernsehprogramme in der Dritten Welt), 1990 Ausscheiden aus dieser Stellung wegen schwerer Erkrankung. Seit 1975 freie Mitarbeit (Satiren, humoristische Gedichte und Aphorismen) in Zeitungen (darunter Die Welt und Frankfurter Rundschau). Bücher zuletzt: „Limericks & wie man freche Gedichte macht“, 2000 sowie Erzählungsband „Auch Beamte brauchen Horoskope“, 2001.

Bitte verlinken auf: www.werner-hadulla.de